

Der löbliche Communitationskreis der Wier
 menselung ist 1 Ebr. 5 Ggr. 9 Pf. Mit
 Postzeit. Soll-stenier, Bestimmung Druck- und
 Buchhandlungen werden die Kosten darauf zu
 der Legere hat die Kupfer-Stein-Druckhandlung
 in Göttingen die Commission übernommen.



Der Preis-Wert für die Blumenzeitung
 beträgt jährlich nur 5 Ggr. 9 Pf. (4 oder 5
 Pf.), und wird nicht höher für 1 Jahr, 5
 Ggr. 9 Pf. 4 oder 5 Pf. jährlich durch
 Nachpost in vollständiger Zeitungszeit
 ganz Preußen versendet.

Blumen-

Zeitung.

Herausgegeben und verlegt von Friedrich Häfner.

N^o. XVIII. Weiffensee, (in Thüringen). September 1833. VI. Jahrg.

Fortlaufende Pränumeranten-Verzeichniß. (Fortsetzung.)

Der Jakob Müller zu Wern.	Der Anton. Friedrich Eichard	Herr Sophie Neuenhof zu Neu-	Volant zu Dinslaken.
Der Hr. Heide. Sauter der	zu Weß	fürken im Kantone Schwyz.	Dr. Meier.
Winkler-Neubühlten bei Gießen	Herr Paul von der Goltz zu Was-	Kaust. Volant zu Hamburg.	Wiegler.
Sattleren zu Galle.	sch-Warsatz bei Spang.	—	Driffau.
		—	Reife.

Beschreibung und Cultur einiger auszeichne- ten neuen Zierpflanzen.

(Mitgetheilt vom Herzog. Hofgärtner Herrn J. W. Waffe in Oldenburg.)
 (Fortsetzung.)

7) *Lathyrus californicus*. Hort. Hamb.
 Californische Platterbse. Ψ . Eine neue, ver-
 einende Land-Zierpflanze aus Californien. Die ganz
 e Pflanze ist glatt, 3 Fuß und etwas darüber hoch.
 Die Wurzel wuchert und macht weite Anläufer. Der
 Stengel kletternd, zedig und unbestimm zedig, fast
 gestülpt. Die Axtblätter schief pfeilsförmig, an der
 Basis mehr oder minder gezähnt, spitz. Die Gabel-
 ranken haben 9 cirunde, sehr kurzstielige, spitzliche,
 abwechselnd stehende, 1 1/2 Zoll lange, 8 — 10 Linien
 breite, ganzrandige Blätter. Die Blumensiele kür-
 ger als die Blätter (beblätterten Ranken), einzeln wins-
 kelsändig, 7- — 9blumig. Die Blumen schön, blau
 und violett, an 9 Linien lang, am äußern Grunde pur-
 purpleth, das Häufchen ziemlich mit dunkeln, feinen
 Adern durchzogen. Die Hülsen an 2 Zoll lang, 4 — 5
 Linien breit, anfangs fein flaumhaarig, nachher glatt,
 wenig getrümmert. Der Saame braun, rund. — Sie
 blühet im Juni — August, und wird wie *Silene com-
 pacta* behandelt. Sie ist zu haben in Hamburg, bei
 mir und an a. O. für 12 — 10 gr.

7) *Helianthemum vulgare venustum*
 Anglor. Ψ . Eine sehr schöne Varietät des gemeinen
 Sonnenröschens, mit bluts oder dunkelrothen, 1 Zoll
 dreien Blumen in lockern Endtrauben. Die Blätter
 linien-lanzettförmig, am Rande zurückgerollt, oben dunk-
 elgrün, unten mit sehr feinem graulich-grünem Filz
 bedeckt. Wird 1 1/2 Fuß hoch und blühet im Frühs-
 ling und Sommer. Die Vermehrung kann durch Ab-
 leger und Stecklinge geschehen. Pflanzt man die Sommers-
 röschens-Arten im Juni in's freie Land, an eine sonnig-
 ge Stelle, so blühen sie noch weit schöner und reichli-
 cher. Ist bei mir u. a. O. zu haben. Preis 10 bis
 12 gr. (Fortsetzung folgt.)

Ueber *Calceolarien*.

(Mitgetheilt von Herrn F. W. Haage jun. in Erfurt.)

Wenn Blumenfreunde ein Pflanzengeschlecht mitun-
 ter kaum den Namen nach kennen oder dasselbe nur in
 einigen Abänderungen und in einerlei Farbe zu sehen
 gewohnt sind, sie nun aber plötzlich einige 60 Sorten
 in den verschiedenartigsten Farben und contrastirendsten
 Blätterformen vor sich sehen, so muß dies wohl bei ih-
 nen Erstaunen erregen und sehr angenehm überraschen.
 Dies ist jetzt der Fall mit den lieblichen *Calceolarien*
 oder Pantoffelblumen, welche Kenner und Nichtkenner
 während des Sommers in meinem Garten täglich zu
 bewundern Gelegenheit haben: auf einem 70 Fuß lan-
 gen Beet prangen seit Monat Mai, nach Größe und
 Farbe abwechselnd arrangirt, 400 Exemplare derselben,
 die Mehrzahl davon, 2 Fuß breite und 3 Fuß hohe
 Stübe, sind über und über mit Blüthen bedeckt und
 wenige davon dürfen unter 300 derselben haben, wäh-
 rend die andern mit 1000 davon gleichsam überfüllt
 sind. Ueber die Anlage dieses Beetes werde ich späters
 hin noch Einiges sagen.

Ich demerke zuvörderst, wie wenig dies Geschlecht
 früher bekannt war, denn in Dietrichs Lexikon II. Bd.
 von 1802 finden sich zwar 9 Species verzeichnet, was
 bei 6 einjährige, indeß mögen diese wohl nur in den
 größten botanischen Gärten kultivirt worden sein: im
 Jahre 1824 erhielt die große Pflanzensammlung
 auf Heldeberg bei Weimar aus London die erste kraut-
 artige *Calceolaria integrifolia*, jetzt *rugosa*, welche da-
 malis großes Aufsehen erregte, jedoch auch wirklich ein
 wahrer Schatz unter den Neuzugländer Pflanzen war,
 sie kostete damals 6 Rth. Später erschienen nun die *Calc.
 scabiosaeifolia*, dann *salicifolia*, *plantaginifolia*, *co-
 rymbosa* und andere, alle aber nur mit gelben Blu-
 men; es war daher eine desto willkommene Erschei-
 nung, als die *Calc. archnoides* ankam, die der Herr
 Lieut. Wäcker in Dresden aus den Niederlanden im
 Jahre 1829 Ψ mitbrachte und welche sich bald darauf
 in den deutschen Gärten sehr verbreitete. Diese, mit

139
schönen dunkelfilla gefärbten Blumen, machte unter den bereits vorhandenen gelben Blumen eine prächtige Abwechslung, und sie wird sich gewiß recht lange als große Zierde erhalten; sie wurde aber dennoch durch die noch prächtigere C. tricolor übertraffen, die im Frühjahr 1832 aus Lüttich zu ganz neue Sorten angezeigt, die ich mir sofort und zwar für ziemlich hohe Preise (10 bis 25 Grs.) kommen ließ. Diese nun und mehrere, die ich von der C. tricolor und arachnoidea durch gegenseitige künstliche Befruchtung gewann, sind es, welche jetzt in Uppisier's Gärten mit ihrem buntsfarbigen Blütenstaub auf besagtem Bette prangen.

Daß mehr als 3 nur Formen oder Varietäten sind, ist nicht zu bezweifeln, daß aber diese Formen durch Kreuzung so leicht entstehen und die Befruchtung überhaupt so gut anschlägt, hatte ich nicht gehahret; durch einige Aussaaten habe ich aber die Gewißheit erlangt, daß in einigen Jahren wohl eben so viele Arten Colorarien bestehen werden, als jetzt Pelargorien vorhanden sind, und dürfte diese Modelleum die Pelargorien in vieler Hinsicht noch weit übertreffen, wenn man mit der Kultur derselben recht vertraut ist, denn nicht allein, daß sie in ästhetischer Hinsicht allen Anforderungen entspricht, so ist es auch besonders die Dauer ihrer Blüthezeit, was jeden Blumenfreund anspornen muß, diese schöne Pflanze zu kultiviren; im freien Lande nämlich blühet sie vom Mai bis October ununterbrochen und täglich schöner fort, in Töpfen nach jedesmaligem Versehen 4 bis 6 mal des Jahres, und wie wenig Pflanzen gewähren diesen Genuss?

Die zweckmäßigste Behandlung werde ich hier im Allgemeinen andeuten, bestimmte Vorschriften lassen sich indeß, so leicht sich diese Pflanze auch ziehen läßt, für Erde, Wasser und Standort nicht geben, sondern jeder Blumenliebhaber muß sich nach der ihm zu Gebote stehenden Lage, Erde u. s. f. richten, und durch Versuche das Zweckdienlichste ermitteln. (Fortsetzung folgt).

Ueber die Anzucht der Georginen in kleineren Gärten.

(Mitgetheilt von W. Eriger aus S.)
Die Blumenzzeit, welche seit Jahren für Ausbreitung und Verbesserung der Blumen-Cultur in einem weiten Kreise thätig gewesen, und sich bis auf diesen Augenblick die Liebe und das Wohlwollen aller Blumenfreunde zu erhalten wußte, hat sehr oft Beiträge zur Cultur der Georginen, dieses süßlichen Gartenschmucks, geliefert, und, da die Erziehung derselben im Ganzen mit so wenigen Schwierigkeiten verbunden zu sein scheint, auch sogar Monographien dieses schönen Zierstrauchs in seinen unzähligen Varietäten erschienen sind, so dürften die Acten über diesen Gegenstand wohl geschlossen scheinen.

Da jedoch viele dieser Anweisungen manchem Gartenfreunde nicht in die Hände kommen möchte, auch mit Unrecht meistentheils die Georginen nur für größere Anlagen und Gärten geeignet, dargestellt wird, so glaube ich, dürfte eine kurze Beschreibung einer Methode, Georginen für kleinere Hausgärten leicht und früh

zu ziehen, wohl nicht überflüssig sein. Der größte Theil der Blumenliebhaber ist ja außerdem in seinen Mitteln und in seinem Raume beschränkt, und gerade dieser sucht in der Blumenzzeit Auskünst, die ihm der jenen Beschränkungen zu Hilfe kommen könnte. Für Kunstgärtner, welche größeren Anstalten vorstehen, ist die Blumenzzeit nicht bestimmt, obgleich Viele dieses so achtbaren Standes dieselbe mit Vergnügen lesen, auch mehrere ausgezeichnete derselben Mitarbeiter an diesem verdienstvollen Unternehmen sind; zu dem jedes Blumenfreund die Namen eines B. in D., eines M. in W. und andere mit dankbarer Anerkennung nennt. So erfolgt denn hier in nächstigen Umrissen die Beschreibung des Verfahrens, wie ich für einen kleinen Hausgarten die Georginen behandle.

Wenn im Herbst durch die ersten Nachfröste die Stengel der Georginen gedörrt worden sind, bleiben sie, da selten der Frost so früh wieder einbricht, noch einige Zeit in der Erde. Sie sodest heraus zu nehmen ist unricht, da oft der größte Theil der Wurzeln noch nicht völlig reif geworden, durch das Absterben der Stengel aber bald dahin gebracht wird.

An einem, wo möglich, sonnigen Lage *) werden diese nun mit Vorsicht und Behutsamkeit ausgegraben, und sodest ganz rein abgewaschen. Dies geschieht am zweckmäßigsten, indem man die Wurzeln in einem Gefäß mit Wasser durch Hin- und Herschütteln abspült, und von Zeit zu Zeit die noch dazwischen befindliche Erde mit einem stumpfen Hölzchen losmacht. Viele Gartenfreunde entleiden die Wurzeln nicht von der Erde. Theils wird aber dadurch das Gewicht dieser oft sehr großen Stücke vermehrt, theils hält sich auch, trotz der sorgfältigsten Abtrocknung, noch Feuchtigkeit in dieser Erde, welche dann in der Winterung noch Schimmel und Fäulnis erzeugt. (Fortsetzung folgt.)

*) Im Jahr 1829 war ich genöthigt, die Georginenmutterzell unter schußdem Schnee herauszugraben, und es ist mir nicht eine einzige verloren gegangen. W. S.

Ueber die Erziehung der Eriken, Rhododendren, Melaleuken, Metrosideren, Lepospermum u. s. w. aus Samen.

(Mitgetheilt von P. aus B.)

Wählan und zeitraude ist die Vermehrung dieser so schönen Pflanzengattungen. Eiten wird der Blumenfreund durch einen glücklichen Erfolg seiner Bemühungen belohnt; hat er es ja durch unsägliche Mühen und Sorgfalt endlich so weit gebracht, daß der ausgefreute Samen seine Keime zu entwickeln beginnt, so werden doch leider noch oft genug durch ein langsames Hinwelken und Verderben der jarten Pflänzchen seine Hoffnungen vernichtet. Mißvergnügt mit dem Resultat seiner Bemühungen unterläßt man sehr oft neue Versuche mit der Aussaat, und daher kommt es, daß diese exotischen Zierpflanzen noch nicht allgemeiner verbreitet sind. Auch mir mißglückten anfangs mehrere Aussaaten, die ich endlich, nach und nach durch erneute Versuche aufmerksam gemacht, meine Bemühungen mit dem besten Erfolge gekrönt sah. Durch die Aussaat des Samens

ginnnt man mancherlei Vortheile bei guter Behandlung ergibt man eben so schnell, als durch jede andere Vermehrungsmethode, junge Pflanzen, die an Dauer und fräftigem Wuchs die durch Ableger, Stedlinge u. gemachten weit übertrreffen; durch Samen gewinnt man weit mehr junge Pflanzen, und hat dabei das Vergnügen, neue, an Bau und Blüthe von den Mutterpflanzen verschiedene Varietäten zu gewinnen. Zur Vermehrung durch Verebelung der Nyalen und Rhododendren sind endlich Samenpflanzen unentbehrlich. Ich werde mich bemühen, meine seit Jahren gemachten Erfahrungen über die Cultur der vorerwähnten Pflanzen hier so tren und ausführlich als möglich in folgenden Abschnitten mitzutheilen:

1. Einrichtung der zweckmäßigsten Winterhäuser oder Conservatorien für Erfolge Erde, die Herbstschaffung.
2. Ueber die erforderliche Erde, die Herbstschaffung des Samens und die Aufzucht selbst.
3. Die tauglichsten Eschirre zur Aufnahme des Samens, Standort und Behandlung der besetzten Eschirre bis zum Verpflanzen.
4. Verpflanzen derselben, der dazu nöthigen Beschaffenheit und Behandlung der verpflanzten Sämlinge bis zum Monat October.
5. Aufstellung derselben im Conservatorium und Behandlung derselben während der Wintermonate.
6. Temperatur und Heizung des Hauses.
7. Aufstellung der Pflanzen im Freien nach erfolgtem Winter.
8. Verlegen und Behandlung während des Sommers bis zum Einzug in das Haus.
9. Ueber Verebelung der Camellien und Behandlung der verebelten Pflanzen.
10. Vorzüglichste Fabrication der Eschirren.
11. Ueber Verpflanzung neuholländischer Pflanzen in Gruppen, im freien Lande.
12. Ueberwinterung im Freien.
13. Vermehrung der Palmen, Nyalen u. durch Stedlinge und Ableger. (Fortsetzung folgt).

Neue Pelargonien bei Hrn. Lemon in Paris. *)

Im vergangenen Jahre hatte Dr. Lemon, dieser ausgezeichnete Pelargonien-Liebhaber, ein Samenbrot von mehr als 1500 Pelargonien-Sämlingen, aus Samen der vorzüglichsten Sorten. Alle waren sämig herangewachsen, da aber diese Pflanzen, wenn sie besonders Wertig haben sollen, auch schon durch die Blätter sich unterscheiden müssen, so hat Dr. Lemon bereits ein Tausend dieser Neugeborenen wieder ausgelesen. Dünf bis sechs Hundert Stüde davon werden demnach im nächsten Frühjahre ihre Blumen zeigen.

Zu den schönsten und neuesten Pelargonien zählt Dr. Lemon in seinem neuesten Pflanzen-Verzeichnisse folgende:

1. *P. adulterinum violaceum*, mit dichten Dolben von großen schönvioioletten Blumen.
2. *P. amabile hispidum*, eine starke, sehr reichlich blühende Pflanze, rosenrothe Blumen mit großen, sehr lockhart seufarbenen Nyalen.
3. *P. amabile superbum*, schöne Dolben von sehr großen rosa-carminfarbenen Blumen mit braunen sammetartigen Nyalen.
4. *P. augustissimum corallinum*, Dolben von sehr breiten (3 Zoll) Blumen, mordorbeerpurpurfarbige Blumenblätter, mit weißen Nyalen und blutrothen Gloden.
5. *P. augustissimum superbum*. Die Blumen eben so breit wie die vorhergehende, die obern Blumenblätter carmoisinpurpurfarbig, die unteren halb lila, halb rosa-carminfarbig, breite sammetbraune Gloden, feuerrote Streifen. (Vorfl. Nat.)

*) Von Hrn. Amable des Jardiniers Amateurs. Janvier 1832. Paris chez Renaud.

Neue oder wenig bekannte Fierkflaugen. 142

Acacia grandiflora Willd. Großblüthige Kaste. Dieser in Indien einheimische Strauch ist eine der schönsten Biedern des Warmhauses, und verdient für diese Gegend besonders empfohlen zu werden. Man hat bei dieser Pflanze die Vortheil, daß man sie jedes Jahr bis einige Zoll über die Erde abnehmen kann, und daß die neuen Stängel bis zum Monat August wieder eine Höhe von 4 bis 5 Fuß erreicht haben und bis in den Winter blühen. Die Blätter sind doppelt-fiedrig, mit sehr zahlreichen, länglichen, ganz feinen und sehr herrlichen Blättern. Der gemeinlichste Blattstiel ist 6 bis 7 Zoll lang und raub. Die Fiedlerblätter, an der Zahl 10 bis 20, haben jedes mehr als 100 Blüthen, weshalb ein vollkommenes Blatt 8 bis 9 Zoll lang und 4 bis 5 Zoll breit ist. Die Blüthe ist unabhängig, in einer langen krautartigen Krone, deren schirmförmige Blüthen sich allmählig von unten nach oben lange Zeit hindurch öffnen. Der Kelch ist klein, grün, unbedeutend; aber die Schönheit der Blüthen besteht in den zahlreichen, 3 Zoll langen, zerschnitten-purpurfarbenen Staubfäden, welche herrliche Büscheln bilden. Früher hatte diese Pflanze im Jardin des Plantes zu Paris noch keinen Namen angeht, doch legt den 2ten Sept. 1832) bemerkt man eine kleine Frucht, welche zu reifen kömmt. Die Cultur ist die der andern Warmhauspflanzen.

Phlox rosea Horral. Rosenfarbige Blumenblume. Eine sehr schöne Varietät, die Dr. Souche, Gärtner in Schloß Fontainebleau vor 3 Jahren aus Samen gezogen hat. Die Stengel sind dick, raub, 4 bis 5 Fuß hoch; die Blätter sind gegenständig, groß, etwas raub. Der Stengel zeigt sich in einer breiten Nalge schon rosenfarbener Blumen, die sich rückwärts der Erde von allen Stammstücken sehr unterscheiden. Die Blüthe dauert vom Ende April bis in Ende September.

*) Aus der Gattung hortensiole.

Systematischer Namen der merkwürdigsten Pflanzen-Gattungen und Arten, ihr Genitio u.

Mitgeteilt von L. aus L. (Fortsetzung).

Amarella (*Gentiana*) L. Der bittere Enzian. Amarus, ditter, von der Bitterkeit ihres Krautes.

Amaryllis L. (Hort. Cliff. 135.) idis. f. *Amaryllis*, Narzissen-Lilie.

Amaryllis (von *amarum*, ich glänze, schimmere) war befanntlich der Name eines läublichen Wüchters, welches von Virgil (Eol. L. 37. — *O Amaryllis, amica rursica, formosa*) für sehr schön gehalten wurde. Daber wählte Linné diesen Gattungsnamen.

Amaryllis *Atamasco* L. Die virginische Narzissen-Lilie.

Den Namen *Atamasco* ist sie erhalten, weil sie von den Subianern so genannt werden soll.

A. guttata L. Tropfen-Narzissen-Lilie.

Von guttae der Tropfen, denn der Rand ihrer Blätter ist mit Punkten wie mit Wimpern besetzt, die Blätter sind gelblich, die Blume ist purpurroth. Späterhin hat sie Linné *Hermannianus cilicicus* genannt. (Fortsetzung folgt).

V a r i e t ä t e n.

Berlin. Am 8. Juli blühten im Königl. botanischen Garten folgende schönblühende Pflanzen: *Potamogeton* Jacq., *Caladium odoratum*, Roxb. *Amaranthus* Roxb., *Phalangium nepalense* Lindl., *Conanthera Ecklonia* Pers., *Ophiopogon spicatus* Ker., *Funkia cordata* Siebold., *F. lancifolia* Spreng., *Moraea Herberti* Lindl., *Pateronia glabrata* Rob. Br., *P. glauca* R. B., *Mazanta setosa* Diestr. sp. pl. 1. p. 23., *m. Jacquinii* Roem. ex Seb., *Lotonia longifolia* R. B., *Stenocarpus salignus* R. B., *Pterophila pulchella* R. B., *Protea Scolymus* Thunb., *Anagallis Webbiana* Hort. Angl., *Chironia elongata* Ecklon., *Cobaea Aitii* L. C.

